

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 67 (1949)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Die strenge Lösung des Problems der schiefen Platte  
**Autor:** Lardy, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-84034>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die strenge Lösung des Problems der schiefen Platte

DK 624.073.126

Von Prof. Dr. P. LARDY, ETH, Zürich

Prof. H. Favre hat zur Berechnung schiefer Platten schiefwinkliger Koordinaten eingeführt<sup>1)</sup> und die Durchbiegung der freiaufliegenden Platte für gleichmässig verteilte Belastung mittels *Differenzenrechnung* bestimmt. Dieses, der Plattenform angepasste Koordinatensystem legt die Idee nahe, die *mathematisch strenge Lösung* aufzusuchen, was im Folgenden kurz dargestellt wird.

Der parallelogrammförmige, von zwei Ebenen begrenzte Körper spielt in der Eisenbetonpraxis (schiefe Brücken, dreieckförmige Stauauern als Halbparallelogramm usw.) sowohl als Platte wie als Scheibe eine wichtige Rolle. Die mathematischen Grundlagen der Platten- und Scheibentheorie erlauben, aus ihrer Verwandtschaft heraus, die Lösungen gegenseitig zu übertragen, was sich u. a. auch im vorliegenden Falle günstig auswirkt.

Das Problem der schiefen Platte ist mit erheblichen mathematischen Schwierigkeiten verbunden. Diese rühren teilweise davon her, dass die Lösungen der «Bipotentialgleichung» für die Ränder keine konstanten Funktionen mehr enthalten, wie das für die rechteckige Platte der Fall ist und deren Behandlung so ausserordentlich erleichtert. Es gelingt trotzdem, die strenge Lösung anzugeben und in eine für die praktische Berechnung geeignete Form zu bringen.

Der Wert der strengen Lösung liegt auch wesentlich darin, dass diese als Kriterium für Näherungslösungen herangezogen werden kann. Damit ist eine Abschätzung der Genauigkeit und des Geltungsbereiches solcher Näherungen gesichert.

## 1. Grundlagen

Die schiefwinkligen Koordinaten sind in Bild 1 eingezeichnet, woraus mit  $c = \cos \omega$  und  $s = \sin \omega$  folgt:

$$x = u + cv, \quad y = sv$$

Die Plattengleichung von Lagrange:

$$\Delta \Delta \Phi = \frac{p}{S}$$

mit  $S = \frac{EJ}{1 - \nu^2}$  und  $\Phi$

= Durchbiegung der Platte, muss nach den Regeln der Differentialrechnung von den kartesischen Koordinaten  $x, y$

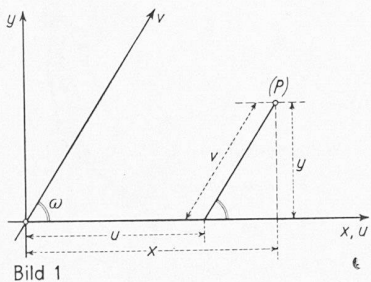


Bild 1

auf die schiefwinkligen  $u, v$  umgerechnet werden. In der Folge seien zur Vereinfachung die partiellen Ableitungssymbole durch Indizes ersetzt. Man findet leicht:

$$\Delta \Phi = \frac{1}{s^2} (\Phi_{uu} - 2c \Phi_{uv} + \Phi_{vv}),$$

$$\Delta \Delta \Phi = \frac{1}{s^4} \times$$

$$\times [\Phi_{uuuu} - 4c (\Phi_{uuuv} + \Phi_{uvvv}) + 2(1 + 2c^2) \Phi_{uuvv} + \Phi_{vvvv}]$$

Wegen der Glieder mit gemischten, ungeraden Ableitungen wird die Integration der Bipotentialgleichung wesentlich erschwert.

Das Integral der Lagrange'schen Gleichung

$$\Delta \Delta \Phi = \frac{p}{S}, \quad p = \text{konstant}$$

wird als Summe eines *Partikulärintegrals*  $\Phi_0$  und desjenigen  $\Phi_1$  der *homogenen* Gleichung angesetzt:

$$\Phi = \Phi_0 + \Phi_1$$

mit

$$\Delta \Delta \Phi_0 = \frac{p}{S}$$

und

$$\Delta \Delta \Phi_1 = 0$$

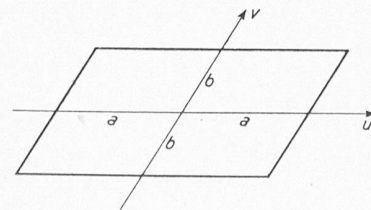


Bild 2

Die Randbedingungen lauten:

$$\Phi = 0 \quad \text{und} \quad \Delta \Phi = 0 \quad \text{für} \quad u = \pm a \quad \text{und} \quad v = \pm b$$

d. h. an allen vier Rändern (siehe Bild 2).

## 2. Partikulärlösung

Aus dem Verhalten der Platte ist offensichtlich, dass  $\Phi_0$  nur Polarsymmetrie aufweist, d. h.

$$\Phi_0(-u, -v) \equiv \Phi_0(u, v).$$

Es muss daher ein gegenüber der rechteckigen Platte erweiterter Ansatz in Rechnung gestellt werden, der dieser Eigenschaft genügt. Der einfachste erweist sich als der folgende:

$$\Phi_0 = \sum_{m,n} (K_{mn} \cos A_m u \cos B_n v + L_{mn} \sin A_m u \sin B_n v)$$

Darin ist:  $m$  und  $n = 1, 2, 3, \dots, \infty$  und  $\cos A_m a = 0, \cos B_n b = 0$ , d. h.

$$A_m = \frac{(2m+1)\pi}{2a}, \quad B_n = \frac{(2n+1)\pi}{2b}$$

Die Konstanten  $K_{mn}$  und  $L_{mn}$  bestimmen sich aus

$$\Delta \Delta \Phi_0 = \frac{p}{S},$$

wenn bemerkt wird, dass  $p$  im Gegensatz zu  $\Phi_0$  *doppelte Symmetrie* aufweist; d. h. mathematisch: in  $\Delta \Delta \Phi_0$  müssen die *sin-Glieder* verschwinden. Werden mit  $p_{mn}$  die Fourier'schen Koeffizienten einer doppelten *cos-Entwicklung* von  $p$  bezeichnet, so folgt:

$$K_{mn} = \frac{4c^2 A_m^2 B_n^2 + (A_m^2 + B_n^2)^2}{[4c^2 A_m^2 B_n^2 - (A_m^2 + B_n^2)^2]} \frac{s^4 p_{mn}}{S}$$

$$L_{mn} = \frac{-4c A_m B_n (A_m^2 + B_n^2)}{[4c^2 A_m^2 B_n^2 - (A_m^2 + B_n^2)^2]} \frac{s^4 p_{mn}}{S}$$

Mit  $c = 0$  wird auch  $L_{mn} = 0$  und es folgt die für die rechteckige Platte charakteristische doppelte *cos-Entwicklung*!

## 3. Allgemeine Lösung der homogenen Gleichung

Es ist das Integral der Gleichung

$$\Delta \Delta \Phi_1 = 0$$

zu bestimmen. Dazu werde zuerst die Gleichung

$$\Delta \Phi_2 = 0$$

betrachtet, deren Integral  $\Phi_2$  bereits die Hauptcharakteristiken der Bipotentialfunktion  $\Phi_1$  enthält und deren Hauptbestandteil in diesem Falle die Form hat:

$$\Phi_1 = (a_1 + a_2 u + a_3 v) \Phi_2, \quad a_i = \text{konst.}^2)$$

Eine für unsere Zwecke *systematische* Auffindung der Lösungen  $\Phi_2$  bildet der Ansatz:

$$\Phi_2 = \Phi_2(\alpha u + \beta v) = \Phi_2(z)$$

d. h.: es wird die *Form des Argumentes* als *primäres Element* zur Integration eingeführt. Damit folgt:

$$\Delta \Phi_2 = \Phi_{2,zz} (\alpha^2 - 2c\alpha\beta + \beta^2) = 0$$

und also allgemein:

$$\alpha^2 - 2c\alpha\beta + \beta^2 = 0$$

Daraus ergeben sich die beiden Möglichkeiten:

$$\alpha = (c + is) \beta$$

$$\beta = (c + is) \alpha$$

Hier genügt diese Form des Argumentes; für andere Probleme können  $\alpha$  oder  $\beta$  als komplexe Grössen zu noch allgemeineren Funktionen führen!

Wir gelangen damit, wenn wir  $\alpha$  durch  $\pm i \alpha$  und  $\beta$  durch  $\pm i \beta$  ersetzen, zu den beiden folgenden Funktionenklassen:

<sup>2)</sup> Siehe Courant-Hilbert: Mathematische Physik.

<sup>1)</sup> SBZ Bd. 120, S. 35\* und 51\*, 1942. «Bulletin Technique», 3. Okt. 1942. IVBH Bd. VII, 1943/44.

$$\begin{aligned} & \Phi_2(\alpha[\pm i(u+cv) \pm sv]), \\ & \Phi_2(\beta[\pm i(cu+v) \pm su]). \end{aligned}$$

Mit  $u$  und  $v$  multipliziert folgen die Funktionenklassen der  $\Phi_1$ .

Durch Wahl der *Exponentialfunktion* für  $\Phi_2$  und Transformation auf *reelle* Funktionen entstehen für  $\Phi_1$  Kombinationsmöglichkeiten aus folgenden Gruppen:

$$\begin{aligned} & \left. \begin{aligned} \cos \alpha(u+cv) \\ \sin \alpha(u+cv) \end{aligned} \right\} \text{ mit } \left\{ \begin{aligned} Ch \alpha sv \\ Sh \alpha sv \end{aligned} \right. \\ & \left. \begin{aligned} \cos \beta(cu+v) \\ \sin \beta(cu+v) \end{aligned} \right\} \text{ mit } \left\{ \begin{aligned} Ch \beta su \\ Sh \beta su \end{aligned} \right. \end{aligned}$$

mit und ohne die Faktoren  $u$  und  $v$ .

Für das Problem der freiaufliegenden Platte ergibt sich unter Beachtung der *Polarsymmetrie* für  $\Phi_1$  der folgende geeignete Ansatz mit  $\alpha = A_m$  und  $\beta = B_n$ :

$$\begin{aligned} \Phi_1 = & \sum_m^{\infty} \left[ \cos A_m(u+cv) \times \right. \\ & \times \left\{ C_{1m} Ch A_m sv + C_{2m} v Sh A_m sv \right\} + \\ & \left. + \sin A_m(u+cv) \times \right. \\ & \times \left\{ C_{3m} Sh A_m sv + C_{4m} v Ch A_m sv \right\} \left. \right] + \\ & + \sum_n^{\infty} \left[ \cos B_n(cu+v) \times \right. \\ & \times \left\{ D_{1n} Ch B_n su + D_{2n} u Sh B_n su \right\} + \\ & \left. + \sin B_n(cu+v) \times \right. \\ & \times \left\{ D_{3n} Sh B_n su + D_{4n} u Ch B_n su \right\} \left. \right] \end{aligned}$$

4. Randbedingungen

a) Ränder  $u = \pm a$

Dafür muss sein:

$$\begin{aligned} \phi &= \phi_0 + \phi_1 \equiv 0, \\ \Delta\phi &= \Delta(\phi_0 + \phi_1) \equiv 0. \end{aligned}$$

Diese Randbedingungen enthalten Funktionen von  $v$ , deren Koeffizienten nicht identisch verschwinden. Sie lassen sich einerseits in einen Anteil von *geraden*, andererseits in einen solchen von *ungeraden* Funktionen von  $v$  spalten.

Jeder solche Anteil muss identisch verschwinden, was für einen Teil dieser Funktionen nur in Form von *Reihenentwicklungen* möglich ist. Diese Tatsache ist vor allem geeignet, die damit verbundene grössere Schwierigkeit, im Gegensatz zur rechteckigen Platte, ganz besonders zu beleuchten!

Nach Trennung in gerade und ungerade Funktionen folgt für  $u = \pm a$  und  $\phi \equiv 0$ , wobei der Einfachheit halber die Indizes  $m$  und  $n$  sowie die  $\Sigma$ -Zeichen weggelassen sind, und unter Beachtung von  $\cos Aa = 0$ :

Gerader Anteil:

$$(1) \quad \cos Bv [\cos Bca (D_1 Ch Bsa + D_2 a Sh Bsa) + \sin Bca (D_3 Sh Bsa + D_4 a Ch Bsa)] \equiv 0$$

Ungerader Anteil:

$$(2) \quad -\sin Aa \sin Acv (C_1 Ch Asv + C_2 v Sh Asv) + \sin Aa \cos Acv (C_3 Sh Asv + C_4 v Ch Asv) + \sin Bv [-\sin Bca (D_1 Ch Bsa + D_2 a Sh Bsa) + \cos Bca (D_3 Sh Bsa + D_4 a Ch Bsa) + L \sin Aa] \equiv 0$$

Aus  $\Delta\phi \equiv 0$  folgt analog:

Gerader Anteil:

$$(3) \quad 2sB \cos Bv (D_2 \cos Bca Ch Bsa + D_4 \sin Bca Sh Bsa) \equiv 0$$

Ungerader Anteil:

$$(4) \quad 2sA [\sin Aa (-C_2 \sin Acv Ch Asv + C_4 \cos Acv Sh Asv)] + \sin Bv [2sB (-D_2 \sin Bca Ch Bsa + D_4 \cos Bca Sh Bsa) + L' \sin Aa] \equiv 0$$

Mit  $L'$  ist der Koeffizient von  $\sin Aa \sin Bv$  im Ausdruck für  $\Delta\phi$  bezeichnet.

b) Ränder  $v = \pm b$

Die Berechnung ist in allen Punkten analog und ergibt vier weitere Bedingungen (5) bis (8); es genügt dabei, folgende Vertauschungen vorzunehmen:

$$\begin{aligned} v &\rightarrow u, \quad A \rightarrow B, \quad a \rightarrow b \\ B &\rightarrow A, \quad b \rightarrow a. \end{aligned}$$

Damit stimmt die Anzahl der Bedingungen mit derjenigen der Gleichungen überein.

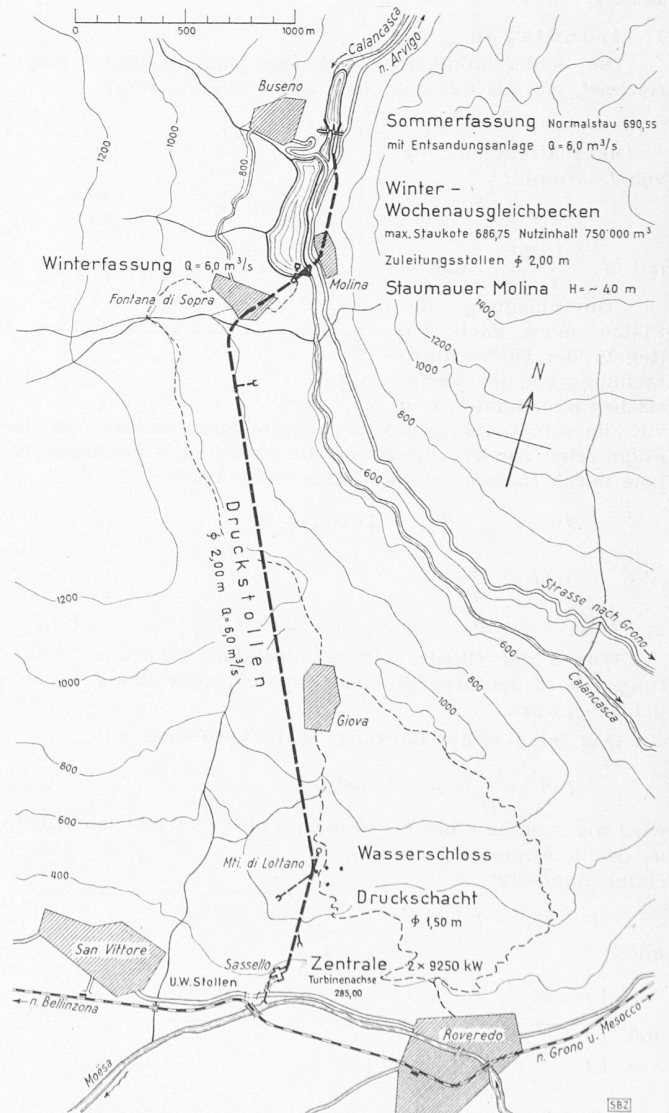
Aus den Gl. (1) und (3) lassen sich die Konstanten  $D_2$  und  $D_4$  in Abhängigkeit von  $D_1$  und  $D_3$  berechnen:

$$\begin{aligned} D_2 &= \frac{Sh Bsa}{a \cos Bca} \times \\ &\times (D_1 \cos Bca Ch Bsa + D_3 \sin Bca Sh Bsa) \\ D_4 &= -\frac{Ch Bsa}{a \sin Bca} \times \\ &\times (D_1 \cos Bca Ch Bsa + D_3 \sin Bca Sh Bsa) \end{aligned}$$

(Gültig für jedes  $n$ ).

Zwei analoge Formeln werden für  $C_2$  und  $C_4$  in Abhängigkeit von  $C_1$  und  $C_3$  gefunden.

Die vier Unbekannten  $C_1, C_3, D_1$  und  $D_3$  werden nun aus den noch nicht benützten Gleichungen (1) bis (8) bestimmt. Dies hat so zu geschehen, dass in den Gl. (2) und (4) die ungeraden Funktionen in *Fourier'schen Reihen nach  $\sin B_n v$*  entwickelt werden. Die Koeffizienten dieser Entwicklungen sind bekannt. Daraus folgen dann *Identitäten für jeden Wert von  $n$* , so dass in den Gl. (2) und (4)  $\infty$  viele



Kraftwerk Calancasca, Lageplan 1 : 33 000



Unbekannte  $C_{1m}$  und  $C_{3m}$  ( $\Sigma$  über  $m$ ) vorkommen gegenüber den zwei Unbekannten  $D_{1n}$  und  $D_{3n}$  für ein festes  $n$ .

Analoges gilt von den entsprechenden Gleichungen (6) und (8), wo für jedes feste  $m \infty$  viele Unbekannte  $D_{1n}$  und  $D_{3n}$  ( $\Sigma$  über  $n$ ) gegenüber den beiden  $C_{1m}$  und  $C_{3m}$  vorkommen.

Solche Gleichungssysteme sind bei andern Problemen der Platten- und Scheibentheorie bekannt (eingespannte Rechteckplatte, Rechteckscheiben bei Erfüllung sämtlicher Randbedingungen usw.). Sie sind für die numerische Berechnung bedeutend geeigneter, als sich das auf den ersten Blick vermuten lässt, da die Hauptdiagonale gegenüber den andern Matrixkoeffizienten stark hervortritt und daher Iterationsmethoden geeignet sind.

In unserem Falle können durch Elimination der  $D_{1n}$  und  $D_{3n}$  aus (2), (4), (6) und (8) zwei Gleichungssysteme mit den einzigen Unbekannten  $C_{1m}$  und  $C_{3m}$  aufgestellt werden, womit eine grosse Vereinfachung erreicht ist. Entsprechend können auch die  $C_{1m}$  und  $C_{3m}$  eliminiert werden.

##### 5. Schlussbemerkungen

Für die numerische Berechnung können für gewisse Werte der vorkommenden Parameter  $A_m$ ,  $B_n$ ,  $\frac{b}{a}$  die Koeffizienten in Tabellenform ein für allemal bestimmt werden. Da in Analogie mit der rechteckigen, eingespannten Platte erfahrungsgemäss die Konvergenz der Gleichungssysteme gut ist, braucht in den Ansätzen für  $\phi_0$  und  $\phi_1$  mit nur wenigen Werten der  $m$  und  $n$  gerechnet zu werden.

Aus den so gewonnenen Funktionen  $\phi$  können nun die Schnittkräfte  $M_u$ ,  $M_v$ ,  $M_{uv}$  usw. leicht bestimmt werden<sup>3)</sup>.

Als Kontrolle der Berechnung ist der Uebergang auf die rechteckige Platte mit  $C = 0$  leicht durchzuführen.

Es ist beabsichtigt, auf der Grundlage der eben skizzierten strengen Lösung einige der wichtigsten Probleme der schiefen Platten und Scheiben und deren Ergebnisse und Auswertungen in späteren Arbeiten zu veröffentlichen.

## Das Kraftwerk Calancasca

DK 621.311.21 (494.262.4)

Nach dem Projekt der Elektro-Watt A. G. Zürich, das sich auf ein Vorprojekt der AIAG-Hydraulik A. G. stützt, nützt dieses Werk die Gefällstufe der Calancasca zwischen Buseno im Calancatal und Sassello (unterhalb Roveredo) im Misox mit einem grössten Bruttogefälle von 405,55 m aus (Bild S. 208). Das Einzugsgebiet beträgt rund 134 km<sup>2</sup>, die Ausbaumassenergie 6 m<sup>3</sup>/s, die Ausbauleistung 18 500 kW.

Die Sommerwasserfassung besteht aus einem beweglichen Wehr mit einer Hauptöffnung von 15 m l. W. und 3,8 m Stauhöhe (Sohle auf Kote 686,75) und einer Spülöffnung von 1,5 m l. W. und 3 m Stauhöhe, Sohle auf Kote 687,55; Stauziel auf Kote 690,55. Der Einlaufschütze mit vorgeschaltetem Feinrechen folgt eine Entsandungsanlage, die für eine Ausscheidung bis 0,35 mm Korndurchmesser bemessen und durch eine starke Mauer gegen Hochwasser geschützt ist. Nach der Auslaufschütze am Ende des Entsanders fliesst das Wasser durch einen 500 m langen, am linken Talhang angeordneten Zulaufstollen zum Hauptstollen.

Im Winter wird ein Wochenausgleichbecken von rund 0,75 Mio m<sup>3</sup> Inhalt eingeschaltet, das durch eine etwa 40 m hohe Staumauer gebildet wird, die die enge, nur etwa 15 m breite Schlucht abschliesst. Der in die Mauer eingebaute Grundablass wird mit einer Sektorschütze abgeschlossen und ist für den ungestauten Durchfluss des Hochwassers bemessen. In die Mauer ist die Ueberführung des Wassers von der Sommerfassung nach dem Hauptstollen eingebaut. Der Wasserspiegel im Becken schwankt zwischen Kote 686,75 und 666,75; führt die Calancasca mehr Wasser als 6 m<sup>3</sup>/s, so bleibt das Becken leer.

Die Wasserfassung im Becken ist mit Feinrechen und Drosselklappe versehen; dort beginnt der 2900 m lange Hauptstollen von 2,00 m l. W., der mit Beton ausgekleidet ist. Etwa 700 m nach der Wasserfassung ist ein Fenster vorgesehen. In dieser ersten Strecke wird ein mit Moräne gefüllter alter Tallauf durchfahren. Der Stollen endet im Wasserschloss beim Weiler Monti di Lottano; das Schloss weist eine obere und eine untere Kammer auf. Von dort führt der gepanzerte, 600 m lange Druckschacht von 1,5 m Durchmesser unter 80 % Neigung zur Kavernenzentrale. Diese enthält in einer beson-

dern Kammer die Abschlussorgane und im Maschinenraum zwei horizontalachsige Peltonturbinengruppen, deren Axe auf Kote 285,0 m liegt. Die erzeugte Energie wird in einer Transformatoren- und Schaltanlage von 10 000 auf 50 000 V gebracht und durch Freileitungen mit dem bestehenden Leitungsnetz verbunden.

Die mittlere Energieerzeugung beträgt im Winterhalbjahr (November bis April) 28,0 Mio kWh, im Sommerhalbjahr 64,0 Mio kWh, insgesamt also 92,0 Mio kWh. Die von den zuständigen Gemeinden 1918 an Dr. J. Büchi, Zürich, erteilten Konzessionen wurden gleichzeitig von der Bündner Regierung genehmigt und auf die Aluminum-Industrie Neuhausen übertragen. 1948 ist die bis 1999 befristete Konzession bis 2028 verlängert und an die Mitglieder des Syndikates Calancasca zuhanden der Calancasca A. G. übertragen worden.

## Das Projekt für einen Bundespalast in Zürich

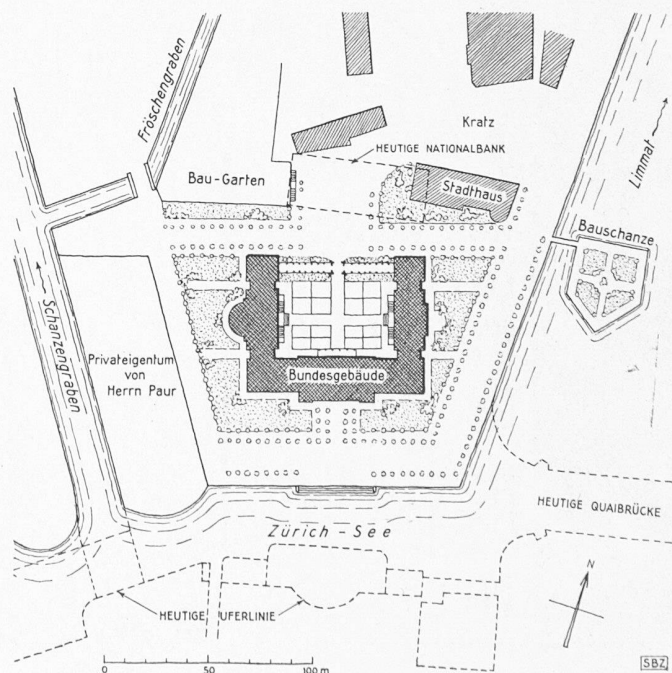
und sein Architekt Ferdinand Stadler

DK 725.1(494.34)

Die Gedächtnisausstellung der Zürcher Zentralbibliothek für die Bundesverfassung von 1848 zeigte neben vielen anderen interessanten Dokumenten auch die Originalentwürfe von Ferdinand Stadler für ein Bundeshaus in den Stadthausanlagen — auf dem Areal des heutigen Bürkliplatzes — in Zürich. Die im Stil der Zeit mit minutiöser Präzision gezeichneten, in zarten Tönen lavierten Blätter lassen sich kaum reproduzieren — aber dieses verschollene Projekt ist doch wert, für einen Augenblick ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden.

Die historische Situation<sup>1)</sup> war die folgende: Für die Jahre 1845—46 war Zürich eidgenössischer Vorort, der «Staatsrat», eines der sieben Departemente des zürcherischen Regierungsrates, amtierte als eidgenössischer Staatsrat und bediente sich in eidgenössischen Angelegenheiten der eidgenössischen Kanzlei; der Zürcher Amtsbürgermeister war zugleich sein Präsident. 1847—48 war Bern Vorort. Nachdem die militärische Entscheidung im Sonderbundkrieg gefallen war, und am 12. September 1848 von der Tagsatzung die neue Bundesverfassung verkündet werden konnte, stellte sich die Frage, welche Stadt den nunmehr permanenten Sitz der Bundesregierung beherbergen solle. Zürich glaubte darauf ein erstes Anrecht zu haben, und eine Dreierkommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Ulrich Zehnder beauftragte den Architekten Ferdinand Stadler (1813—1870) mit der Ausarbeitung eines Projektes, von dem wir die wichtigsten Blätter abbilden; der Kostenvoranschlag erreichte die Summe von 797 855 Franken. Es entspann sich ein unliebsamer Wettstreit

<sup>1)</sup> Wir entnehmen diese Angaben dem Aufsatz «Die vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts im Urteil des Zürcher Bürgermeisters Dr. med. Ulrich Zehnder, mitgeteilt und erläutert von Dr. Werner Schnyder» im «Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1944», S. 56 ff.



Projekt von Arch. F. STADLER, 1848. Lageplan 1 : 3500

<sup>3)</sup> Favre, loc. cit.